

Für alle, die Moor erleben wollen

Ein Erlebnispfad bei Hannover vermittelt Wissen über die Feuchtgebiete und macht da



Auf dem Hüpfklotzpfad bedeutet ein Schritt daneben: Matschfüße.

Von Henning Thobaben

Nicht immer zogen Moore die Menschen an. Früher galten sie als neblige, oft unheimliche Orte. Geister sollen dort ihr Unwesen getrieben haben. Und dann die Berichte von Moorleichen, die gut konserviert beim Torfstechen gefunden wurden. Heute ist die Sichtweise auf die Feuchtgebiete eine andere: Die noch verbliebenen Moore stehen häufig unter Naturschutz.

Im Vordergrund steht ihre Funktion für den Klimaschutz und als wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Ein Moor-Erlebnispfad bei Hannover vermittelt interessante Einblicke und bietet sich auch als Ziel für Familien mit Kindern an.

Rund 30 Prozent der gesamten Kohlenstoffvorräte der Erde werden in Mooren gespeichert, die wiederum aber nur drei Prozent der Landfläche bedecken – heißt es auf einer Infotafel. Werden Moore aber entwässert, entfällt ihre Funktion als Kohlenstoffspeicher. Der Torf zersetzt sich, und der darin gespeicherte Kohlenstoff wird als gasförmiges Kohlendioxid freigesetzt, was den Klimawandel weiter forciert. Das in Kurzform zum Thema Klimaschutz.

Und Flora und Fauna? Fledermäuse suchen hier Unterschlupf, genauso Vögel, Amphibien und Insekten wie Libellen. Auch Schlangen sind hier zu Hause. Die Wachs-

tumsbedingungen für Bäume hingegen sind schwer, nur Waldkiefer und Moorbirke fassen in dem sumpfigen, nährstoffarmen und sauren Milieu Fuß. Dafür fühlen sich dort Zwergsträucher wie Moos- und Heidelbeere, Wollgräser oder Rosmarinheide wohl.

Aber sich Wissen anzulesen und den Blick in die Natur zu richten, ist nur die eine Dimension, die der Erlebnispfad bietet. Vom Parkplatz am Sportplatz in Resse geht es zunächst über einen Weg in die faszinierende Landschaft hinein. Schon früh bemerken Besucher, dass es im Moor nicht nur anders aussieht als im Wald – es riecht auch anders. Der typisch herbe Geruch begleitet die Spaziergänger auf dem gesamten Weg, der schon bald über einen Holzsteg führt. Integriert in den kleinen, rund einen Kilometer langen Rundweg sind verschiedene Stationen.

Gleich die erste ist ein Erlebnis der intensiven Art. Von einer Holzplattform aus können Besucher ein paar Schritte durch das Moor laufen und spüren, wie sich nasser Torf zwischen den Zehen anfühlt. Schuhe und Socken auszuziehen, genügt hier allerdings nicht. Auch die Hose sollte weit nach oben gekrempelt werden, weil man an manchen Stellen gut bis zu den Knien einsinken kann. Ebenso wichtig: ein Handtuch mitzunehmen, idealerweise auch eine zusätzliche Flasche Wasser. Am vergangenen Wochenende

nk einiger Aktiv-Stationen Spaß.



Hier kann man das Moor selbst ausprobieren.

FOTO: (2) HENNING THOBABEN

war die Pumpe, die Wasser zur Reinigung liefern soll, defekt. Sinnvoll kann es sein, das Barfuß-Erlebnis nach dem Rundweg als Abschluss der Tour einfach nachzuholen.

Für Kinder schön: der Balancierparcours sowie die Hüpfklötze, bei denen ein Fehltritt mit Matschfüßen bestraft wird. In diesen Tagen noch schön wackelig ist an einer anderen Station die Schwingrasenbrücke. Ihre Elemente lassen die Besucher nachempfinden, wie sich ein Gang über schwankenden Moorboden anfühlt. Nur in Trockenzeiten liegt die Brücke auf und bewegt sich nicht.

Ebenfalls zu sehen ist ein Schauortstich. Torfkarren und aufgestapelte Torfsoden zeigen, dass Bauern hier noch vor 100 Jahren Torf per

Hand gestochen haben. Auf zwei großen Holzliegen als Abschluss des kleinen Rundwegs können die Sinne noch einmal für diese besondere Landschaft geschärft werden.

Weil die Strecke nur kurz ist, bietet sich die erweiterte Tour über einen Holzschritzelweg durch den Wald an. An einem kleinen See können dort im Sommer durch die Luft schwirrende Libellen beobachtet werden. Auch Moorfrösche, Ringelnattern und Waldwasserläufer sind hier anzutreffen.

Wem dieser besondere Fleck des Otternhagener Moors nicht ausreicht, der kann radelnd mehr erleben: Ein gut 100 Kilometer langer Erlebnisradweg Nordhannoversche Moorrouten verbindet die sieben Moore im Norden Hannovers